

Fact Sheet

E-Scooter als Baustein der Mobilitätswende der Region Hannover

E-Scooter: Für die einen ungeliebtes Spielzeug im öffentlichen Raum der Innenstädte, andere sehen sie hingegen als einen zentralen Baustein in einem multimodalen Umweltverbund der Zukunft. Doch welches Potenzial versteckt sich hinter digitalbasierten Mobilitätsformen wie den E-Scootern und wie lässt sich dieses in der Stadt und auf dem Land besser nutzen? Wir gehen dieser Frage auf den Grund und evaluieren die Potenziale des Angebotes für die Region Hannover.

Die Digitalisierung des Verkehrs bietet neue Chancen ein multioptionales Mobilitätssystem zu schaffen, in dem der motorisierte Individualverkehr (MIV) zu einer Option unter Vielen werden könnte. Dabei wird der Mikromobilität, also der Mobilität mittels elektrisch angetriebener Kleinstfahrzeuge, im Allgemeinen und dem E-Scooter im Speziellen ein großes Potenzial für klimafreundlichen und nachhaltigen Verkehr zugesprochen. Obwohl die meisten Anbieter von E-Scooter-Verleihsystemen bislang nur innerhalb deutscher Großstädte operieren, sieht der Bund auch Potenziale in der Steigerung der Mobilität von Bürger*innen auf dem Land. Hier liegt das Potenzial in der Überbrückung von Strecken von und zum öffentlichen Nahverkehr und bietet so den Bürger*innen einen weiteren Anreiz zum Umstieg vom PKW auf den ÖPNV. Aber gerade da, wo die E-Scooter den ÖPNV stärken könnten, fehlt derzeit das Angebot. Wie groß der Beitrag von E-Scooter-Sharing zur angestrebten Verkehrswende sein kann, hängt maßgeblich davon ab, welchen Anreiz der E-Scooter für einen Wechsel von einem Privat-PKW zu einem multimodalen Umweltverbund bieten kann.



E-Scooter im öffentlichen Raum. (www.pixabay.com)

WAS? Forschungsfragen

Aufgrund der erst letztjährigen Etablierung des Angebotes in Deutschland gibt es bislang keine empirischen Erhebungen zu möglichen Potenzialen und den verkehrlichen Wirkungen von E-Scooter-Sharing in unterschiedlichen Raumtypen. Doch genau diese empirischen Studien werden dringend als Grundlage für kommunales Handeln sowie einer geforderten Anpassung des Rechtsrahmens benötigt. Das Ziel des Forschungsvorhabens ist es, diese Lücke zu schließen und erste Ergebnisse zu den verkehrlichen Potenzialen der E-Scooter in urbanen sowie suburbanen und ländlich-geprägten Raumstrukturen beizusteuern.

- Sind E-Scooter als ein Baustein in Verbindung mit anderen Verkehrsangeboten tatsächlich ein sinnvoller Beitrag zur Verkehrswende?
- In welchen Räumen gibt es bisher wenig beachtetes Potenzial zur Nutzung von Mikromobilität und E-Scooter in der Region Hannover? Wie können Angebote insbesondere im suburbanen Bereich aussehen?
- Welche Chance bieten Mikromobilität und E-Scooter für den ÖPNV? Wie muss die aktuelle Integration der Roller in das Verkehrssystem angepasst werden, um den Umweltverbund und ein multimodales Mobilitätsverhalten zu stärken?

WIE?

Methoden

Es ist geplant, in Zusammenarbeit mit einem in Hannover operierenden E-Scooter Sharinganbieter Buchungsdaten auszuwerten und eine Nutzer*innenbefragung durchzuführen. Einerseits werden hierdurch die sozio-demographischen Merkmale der Nutzer*innen erfasst und potenzielle Zielgruppen erkannt. Andererseits gibt die Befragung Aufschluss darüber, welches Mobilitätsverhalten die Zielgruppen an den Tag legen und wann bzw. für welche Fahrtzwecke die E-Scooter genutzt werden. Anschließend werden auf Grundlage dieser Erkenntnisse sowie einer Datenanalyse der Bevölkerungs-, Raum- und Verkehrsinfrastruktur der Region Hannover, Potenzialräume für die Nutzung von E-Scootern ermittelt. Eine Haushaltsbefragung ergänzt die Analyse mit Gründen, warum die Menschen das Angebot bisher nicht nutzen und welche Anforderungen die Verleihsysteme erfüllen müssen (beispielsweise eine tarifliche Einbindung in den ÖPNV), damit sie genutzt werden. Abschließend ist geplant, die Ergebnisse der Befragung sowie die ermittelten Potenzialräume mit Vertreter*innen der kommunalen Verkehrsplanung, den Anbietern der E-Scooter-Verleihsysteme sowie den öffentlichen Verkehrsbetrieben zu diskutieren. Diese Gespräche sollen darüber Aufschluss geben, welche Anforderungen, Hindernisse und Chancen die jeweiligen Akteure bezüglich einer flächendeckenden Integration des Angebotes in ein multimodales Verkehrssystem sehen.



Ein multimodaler Umweltverbund. (www.pixabay.com & pexels.com)

KONKRET!

Ideen und Projekte in der Region Hannover

Im Verlauf des Forschungsvorhabens sind darüber hinaus weitere Ansätze und Methoden denkbar. Vorstellbar ist die wissenschaftliche Begleitung eines Pilotprojektes in der Region Hannover und die Evaluation der Potenziale von digitalen Mobilitätsangeboten wie dem E-Scooter-Sharing im urbanen, suburbanen und ländlich geprägten Raum. Ein solches Pilotprojekt könnte beispielsweise die Bereitstellung von E-Scootern in einer ländlichen Gemeinde oder die tarifliche Einbindung des Angebots in den ÖPNV beinhalten. Neben den E-Scootern könnte man auch weitere digitale Angebote testen, die in intermodaler Nutzung mit dem ÖPNV die „letzte Meile“ bewältigen.

Offene Fragen - Diskussionspunkte

Neben E-Scootern sind aktuell auch noch andere Formen digitalbasierter Mobilität (z.B. Carsharing, Bikesharing oder flexible Fahrdienste) in der Diskussion. Bisher ist noch offen, inwieweit diese in der Arbeit vergleichend mit betrachtet werden könnten. Dementsprechend bin ich sehr interessiert an Ihrem Input!

- Wie stehen Sie zur Nutzung der E-Scooter, insbesondere in intermodalen Wegeketten mit dem ÖPNV?
- Gibt es in Ihrer Gemeinde schon Ideen für Experimente mit neuen Mobilitätsdienstleistungen? Gibt es (oder gab es) eventuell schon Kooperationen mit Anbieter von Shared-Mobility-Angeboten?
- Wie würden Sie die Erreichbarkeit des ÖPNV in Ihrer Gemeinde bewerten?
- Welche weiteren Verkehrsangebote sehen Sie als potenzielle Mobilitätsoption für die „letzte Meile“?
- Sind in Ihrer Gemeinde ggf. Erhebungen zu Verkehrsverhalten oder Verkehrsaufkommen geplant, bei denen sich eine Zusammenarbeit ergeben könnte?

Jan Gödde, M.Sc. Raumplanung; TU Dortmund
E-Mail: jan.goedde@tu-dortmund.de

PROJEKTLEITUNG.
Technische Universität Dortmund
Dr. Meike Levin-Keitel
Wissenschaftszentrum für Sozialforschung
Berlin (WZB)
Dr. Lisa Ruhrort

WEBSITE.
<https://www.move-me.net/>

TWITTER.
@MoveMeMobility

